

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Sunium (1802)

1 Dein, o Sunium, denk' ich, und deiner romanti-
schen Fluren.
2 Manchen lebendigern Tag hast du den Jüng-
3 Mancher Abend verfloss ihm in deinen gastlichen
4 Hallen,
5 Unter ernstem Gespräch, unter vertraulichem
6 Scherz.
7 Deine Fluren sind schön, o Sunium. Deine Ge-
8 Schatten so kühlend, so frisch duftet der Kal-
9 Horch, wie die Nachtigall schlägt in der blüthen-
10 Schau wie die güldene Saat wogt das Gelände hinan.
11 Gellend erschallt aus dem goldenen Bette die Flöte
12 der Wachtel,
13 Dumpfer des Rohrspatz Ruf aus dem Geröh-

14 Dein o Sunium denk' ich und deines vergötterten
15 Weisen,
16 Welcher entschleyerten Blicks jetzund die Wahr-
17 Mancher gesellige Abend, und manche der nächtli-
18 Hold ist dem Denken die Nacht, hab ich dem
19 Denker gelauscht,
20 Über das Leiden und Thun, und über Verhängniss
21 und Freyheit,
22 Über des Endlichen Kampf mit dem unendli-
23 Aber dem Denker voran flog immer die Ahnung des
24 Dichters.
25 Zürnend dem zögernden Gang, sprengt' ich der
26 Schlüsse Gespinnst,
27 Stürmte hinaus in die Nacht, in die heilige. Über
28 der Scheitel
29 Rolleten Leyer und Schwan, blitzten Arktur
30 und Centaur,
31 Jeglicher funkelnde Stern und jegliche rollende Sonne,

32 Jegliches Rauschen im Busch, jedes Geflüster
33 des Schilfs,
34 Jegliches Echo der Nacht, die Stimm' aus andern
35 Welten,
36 Haucht in dem lechzenden Geist Ahnung des
37 Bessern empor.

(Textopus: Sunium. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21705>)